

WALTER KINTZEL, Slate

## Aufruf zur Kartierung von Dorfstraßenpflanzen

**Lernt, sammelt Tatsachen, häuft Tatsachen an!  
Ohne sie bleiben eure  
Theorien leere Bemühungen!**  
I. Pawlow

### 1. Einführung

„Wir haben gute und viele Bilder vom Seeadler, aber wenige vom Haussperling“, soll ein Ornithologe mal gesagt haben. Ähnlich ergeht es den Botanikern mit der „kleinen Welt am Wegesrand“, die gegenüber den illustren Arten vernachlässigt wurde. Aus der Sicht eines Mecklenburgers soll unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern etwas zur Kartierung der Dorfstraßenpflanzen ausgesagt werden.

Ein aktuelles Übersichtsreferat zu „Stadt- und Dorfbiotopkartierungen“ weist eindeutige Defizite gerade bei der Erfassung von Dörfern aus, obwohl 13000 der insgesamt 14187 deutschen Städte und Gemeinden ländliche Kommunen sind (SCHULTE & SUKOPP 2000). Als weiterführende Literatur in Sachen Dorfkologie soll hier noch auf die „Laufener Seminarbeiträge“ der Bayrischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege Nr. 1/83, 1/84, 8/86 und 2/91 aufmerksam gemacht werden, die sich auch mit speziellen Themen wie Gewässer oder Gehölze im Dorfbereich befassen.

Die in der vorliegenden Arbeit kurz vorgestellten Dorfpflanzen-Kartierungen lassen sich leicht auch von botanischen Laien durchführen und bringen trotzdem verwertbare Aussagen über den ökologischen Zustand unserer Dörfer. Damit können sich Orts- und Kreisgruppen ab 2001 zum Bei-

spiel gut in die Siedlungskampagne des NABU einbringen. Besonders die „Verstädterung“ unserer ländlichen Siedlungen, ein rasantes Problem namentlich in den ostdeutschen Ländern, kann damit dokumentiert werden. Aus den Kartierungsergebnissen lassen sich Argumente für den Erhalt spezifisch dörflicher Strukturen ableiten.

Als Dorfstraßenpflanzen sollen (in Anlehnung an WEBER 1961) Pflanzen bezeichnet werden, die in unmittelbarer Nähe menschlicher Siedlungen wachsen, deren Standorte durch natürlichen organischen Dünger stark mit Nährstoffen angereichert sind und von denen einige mehr oder weniger unter der Tritteinwirkung des Menschen und seiner Haustiere stehen.

### 2. Gefährdung der Dorfstraßenpflanzen

Eine veränderte Wirtschaftsweise des Menschen oder die Aufgabe einer Wirtschaftsweise rufen immer eine Veränderung der Pflanzen- und Tiergesellschaften in seiner unmittelbaren Umgebung hervor. Der rasante Wandel des menschlichen Lebens auf dem Lande hat zum starken Umbau der dörflichen Ruderalflora und -vegetation geführt. Aus dem Blickwinkel meines Beobachtungsgebietes – Landkreis Parchim in Südmecklenburg – vollzog sich die einschneidende Veränderung in zwei Etappen. Die erste Etappe war in DDR-Zeiten durch die Vergrößerung der landwirtschaftlichen Betriebe und der

Viehhaltung in einigen Großställen charakterisiert, was zu einem Ungleichgewicht zwischen den Dörfern führte („Zentraldörfer“). Tendenzen einer Urbanisierung wurden spürbar. Dörfer ohne Schulen und/oder anderen Zentren (LPG, Kindergarten, Konsum, Gaststätte) sowie kleinere, etwas abseits gelegene Dörfer verloren ihre Trittgemeinschaften zugunsten der Hochstauden-Ruderalflora. Der Rückgang der individuellen Viehhaltung war ein weiterer ausschlaggebender Faktor. Damit ist eine Verminderung bis zum Fehlen von Tritt- und Verbisswirkungen durch das Vieh und der Nutzung von Kleinstflächen für die Futtergewinnung verbunden. Andererseits wurden Dörfer zu Erholungszwecken umfunktioniert („Schlafdörfer“). Die Folge war, dass der Kunstrasen die natürlichen Trittgemeinschaften der ehemals bäuerlichen Höfe ablöste und Nutzgärten durch Ziergärten ersetzt wurden.

Radikal vollzog sich die zweite Etappe nach 1990. Relativ billig zu bekommende Motorsensen und Rasenmäher, die – im Gegensatz zur Sense – ohne große körperliche Anstrengung genutzt werden konnten, ließen ein häufiges Mähen auch dort im Dorf, wo bisher nicht gemäht wurde, zum Sport werden. Hinzu kamen falsch verstandene AB-Maßnahmen, deren Ziel darin gipfelte, möglichst jede wachsende Pflanze mehrmals in der Vegetationsperiode zu kürzen. Zunehmende Versiegelung der Böden sowie Anwendung von Chemikalien sind weitere Faktoren. Die Folgen sind offensichtlich: Manche Dorfstraßenpflanze, die früher als „häufig“ und „verbreitet“ von den Botanikern bezeichnet wurde, ist heute eine Rarität.

Uns Naturschützern obliegt es, diesen rasanten Artenschwund in den Dörfern anzuprangern und andere Wege aufzuzeigen. Eine exakte Kartierung verschafft uns die Argumente, mit deren Hilfe wir erfolgreich streiten können, um die öffentliche Meinung zugunsten naturschutzfreundlicher Dörfer zu beeinflussen. „Bei alle Vorschlägen und Maßnahmen bleibt aber die Einstellung des Menschen gegenüber der ‚Natur‘ entscheidend“ (DECHENT 1988). In diesem Sinne formulieren das LIENENBECKER & RAABE (1993) treffend so:

„Das Wichtigste wäre die Veränderung des Begriffes ‚Unkraut‘ im Bewußtsein der Bevölkerung. Spontanes Grün, das nicht genutzt wird, muß nicht überflüssig oder gar schädlich sein. Es muß erreicht werden, daß wir die Unkrautvegetation als ein Stück menschlicher Kulturgeschichte begreifen.“

### 3. Stand der Kartierung von Dorfstraßenpflanzen in Mecklenburg-Vorpommern

Eine Durchsicht der Literatur ergibt, dass die Dorfstraßenpflanzen bisher stiefmütterlich behandelt wurden. Intensiv ist der Teterower Raum untersucht worden (WOLLERT 1991 a u. 1991 b, FUNK 1977), Ergebnisse liegen auch aus dem Altkreis Lüz vor (HILBRICH, KINTZEL & LEMBECKE 1983, KINTZEL 1986, KINTZEL 1998), EICHSTÄDT (1986) teilte die Verbreitung aus einigen Dörfern des Altkreises Pasewalk mit.

Übrigens weist die Bibliographie vegeta-

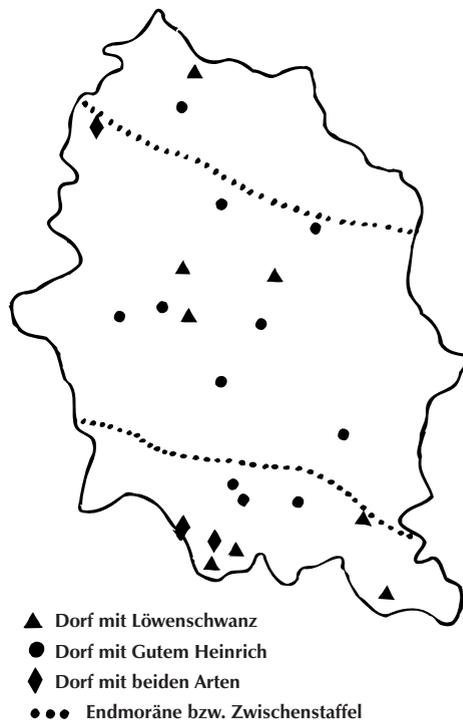


Abb. 1: Vorkommen des Löwenschwanzes (*Leonurus cardiaca*) und des Guten heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) in den 87 Dörfern des Altkreises Lüz (KINTZEL 1986)

tionskundlicher Literatur in Mecklenburg-Vorpommern (BERG 1993) und die Übersicht von LITTERSKI, ABDANK, WIEHLE & BERG (1997) über geobotanische Diplomarbeiten und Dissertationen aus Mecklenburg-Vorpommern (M-V) im Zeitraum 1991-1995 keine einzige Arbeit auf, die sich mit den Dorfstraßenpflanzen befaßt! Selbst bundesweit lassen sich nur wenige wirklich auf Dörfer angelegte Kartierungen ausmachen, aktueller Vorreiter ist hier lediglich das Land Thüringen (SUKOPP & KÖSTLER 1986, SCHULTE & SUKOPP 2000).

Es ist also höchste Zeit, dass den Dorfstraßenpflanzen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit gewidmet wird. Aus der Sicht des vor Ort tätigen Praktikers sowie der gesammelten Erfahrungen bei der bisherigen Erfassung sollen Vorschläge zur Kartierung unterbreitet werden.

#### 4. Vorschläge zur Kartierung

Hierbei soll zwischen einem Minimal- und einem Maximalprogramm unterschieden werden.

Minimalprogramm (Selektive floristische Punktkartierung): Es wendet sich besonders an die botanischen Fachgruppen, um in abgestimmter Arbeitsweise in möglichst kurzer Zeit ein relativ großes, repräsentatives Gebiet (einzelne MTB oder Teile eines Landkreises) zu erfassen. Wenn man nur die nachfolgend vorgeschlagenen Arten kartiert, benötigt man nach eigener Erfahrung pro Dorf einen Zeitaufwand von etwa einer Stunde. Eine vorgefertigte Liste, in der man nur ankreuzt, oder Kartenskizzen, in die man die Fundorte einträgt, erleichtern die Arbeit. Will man den Aufwand weiter minimieren, dann sind nur die dörflichen Strukturen – Flora der Siedlungen und der Stallanlagen – zu berücksichtigen, nicht aber Bahnhöfe, Gewerbegebiete o. ä. Als beste Zeit zur Erfassung eignen sich die Monate Juli bis Mitte September.

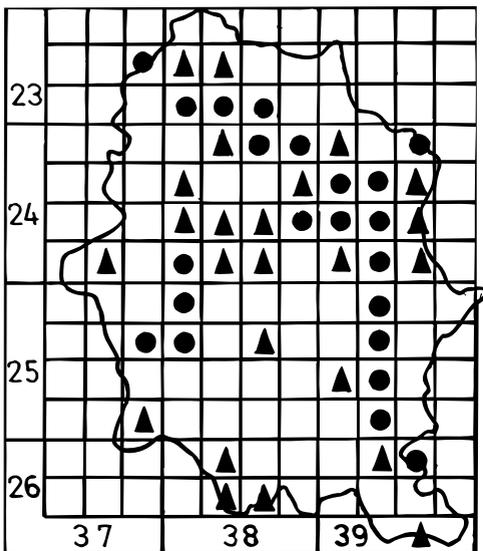
#### Beispiel für zu kartierende (16) Arten:

Eisenkraut – *Verbena officinalis*

Gänse-Fingerkraut – *Potentilla anserina*

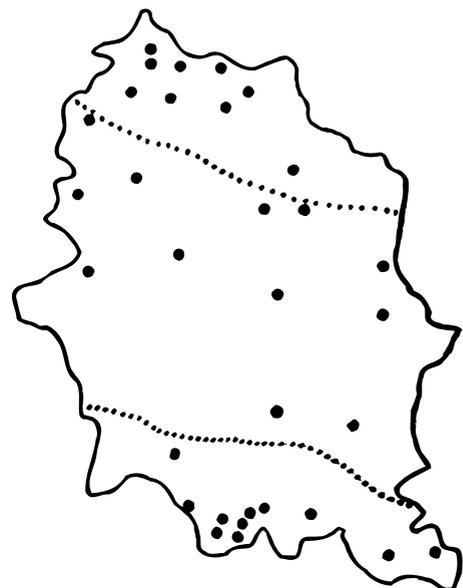
Guter Heinrich –

*Chenopodium bonus-henricus*



- ▲ Vorkommen in Dörfern
- Vorkommen außerhalb der Dörfer

Abb. 2: Vorkommen der Schuttkresse (*Lepidium rudera-le*) im Altkreis Lübz (KINTZEL 1986)



- Dorf mit Vorkommen
- Endmoräne bzw. Zwischenstaffel

Abb. 3: Vorkommen des Wermut (*Artemisia absinthium*) in den 87 Dörfern des Altkreises Lübz (KINTZEL 1986)

Katzenminze – *Nepeta cataria*  
 Filz-Klette – *Arctium tomentosum*  
 Große Klette – *Arctium lappa*  
 Kleine Klette – *Arctium minus*  
 Kleine Brennnessel – *Urtica urens*  
 Löwenschwanz – *Leonurus cardiaca*  
 Meerrettich – *Armoracia rusticana*  
 Schuttkresse – *Lepidium ruderales*  
 Schwarznessel – *Ballota nigra*  
 Stink-Hundskamille – *Anthemis cotula*  
 Weg-Malve – *Malva neglecta*  
 Wilde Malve – *Malva sylvestris*  
 Wermut – *Artemisia absinthium*

Einige Anmerkungen zu den Arten auf der Grundlage von Untersuchungen im Teterower und Lübzer Raum: Eisenkraut, Katzenminze und neuerdings auch Löwenschwanz sind fast gänzlich aus den Dörfern verschwunden (Abb.1). Die Stink-Hundskamille bevorzugt die Grundmoränen – und Endmoränenenddörfer mit einem nährstoffreicheren Standort. Fehlende Hühnerhaltung benachteiligt die Weg-Malve, die Kleine Brennnessel und auch den Meerrettich. Ständiges Mähen führt zum Rückgang des Guten Heinrich, der sowieso nur ein zerstreutes Vorkommen aufweist (Abb. 1). An den Dorfteichen ist die ursprüngliche Vegetationsflur des Gänse-Fingerkrautes infolge des Fehlens von Wassergeflügel (Gänse, Enten) zurückgegangen. Der Wermut verschwindet an Wegrändern durch zu häufige Mahd und Versiegelung. Sein Schwerpunkt liegt in den Sanderdörfern (Abb. 2).

Die Schuttkresse, nach der ELLENBERG-Skala mit dem Kontinentalitätswert  $K = 7$ , bevorzugt die Dörfer, die gegenüber der Umgebung kontinentaler geprägt sind (Abb. 3); sie zeigt die wärmeliebende Untergesellschaft der Wegmalven-Flur an.

Maximalprogramm (Vollständige floristische und vegetationskundliche Kartierung): Besonders aussagekräftig ist eine vollständige Erfassung der Ruderalarten in den Dörfern. Im Teterower Raum schwankt die Artenzahl zwischen 57 und 125 pro Dorf. Wer sich noch mehr zutraut, sollte der Inventarisierung der Ruderalarten Vegetationsaufnahmen folgen lassen. Schwerpunkt bildet aber die Erfas-

sung der herkömmlichen Pflanzengesellschaften. Zunächst einmal muss ausreichend Material in Form von Vegetationsaufnahmen gesammelt werden, da es in vielen Ländern noch diesbezüglich Defizite gibt. Für Mecklenburg-Vorpommern wies WOLLERT (1997) u.a. darauf hin, dass aus M-V „erst wenige Gesellschaften des ruderalen Halbtrockenrausens bekannt sind.“ Neophyten bilden z.B. neue Vergesellschaftungen aus, wie z.B. Topinambur (*Helianthus tuberosus*), Goldrute (*Solidago canadensis*), Wehrlose Trespe (*Bromus inermis*), Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*), Sachalin-Staudenknöterich (*Reynoutria sachalinensis*) oder Japanischer Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*). Ihr hohes Konkurrenzvermögen kann autochthone Pflanzengesellschaften oder -arten verdrängen. Welche sind davon betroffen?

Aus einem reichen Aufnahmematerial kann dann auch eine Liste gefährdeter Pflanzengesellschaften mit abgestuften Gefährdungskategorien aufgestellt werden, was für die landschaftsplanerische und Naturschutzpraxis sehr relevant sein kann.

Es scheint auch so zu sein, dass regional die Artenzusammensetzung und Artenmächtigkeit einiger Vergesellschaftungen erheblich schwankt. So zeigt das im mitteldeutschen Raum von SCHUBERT, HILBIG & KLOTZ (1995) angegebenen *Urtica urentis*-Chenopodietum *boni-henrici* im Teterower und Lübzer Raum ein deutlich abweichende Artenkombination.

Ist die Mäusergersten-Flur vornehmlich auf die Städte beschränkt? Im Teterower Raum wurde sie nur in 4 Dörfern und im gesamten Altkreis Lübz (87 Dörfer und Ortsteile) nur in einem Dorf nachgewiesen.

Welche Gebüschformationen werden ausgebildet, in welcher Abhängigkeit? Fragen über Fragen!

Wer sich näher in die Kartierung der dörflichen Ruderalvegetation einarbeiten möchte, dem seien die sehr anschaulichen Handbücher von OTTE & LUDWIG (1990a, 1990b) empfohlen.

## 5. Ausblick

Die vorliegenden Gedanken zu den Dorf-

straßenpflanzen wollen anregen und das Augenmerk auf diese Arten und ihre Vergesellschaftung lenken, die vielfach zu wenig beachtet worden sind. Erst die Kenntnis der Veränderungen und ihrer Ursachen zeigt uns Möglichkeiten des Schutzes auf. Wenn jede Landschaft oder jedes Land eine solch vorzügliche Zusammenstellung besäße, wie es die „Dorfflora von Westfalen“ ist, wären wir schon ein gehöriges Stück weiter. LIENENBECKER & RAABE (1993, S. 253-256) haben auch in mustergültiger Weise Maßnahmen zum Schutze der Dorfstraßenpflanzen zusammengetragen. Ich zitiere sie gern noch einmal: „Unkrautvegetation ist auch ein Stück Kulturgeschichte.“

Wir, Botaniker und Naturschützer, sollten unsere Gedanken auch in den Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ einbringen. Nur wenn wir präsent sind, können wir auch verändern!

## Literatur

- BERG, CH. (1993): Bibliographie vegetationskundlicher Literatur in Mecklenburg-Vorpommern (Bundesrepublik Deutschland) bis 1993. Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **25**, S. 5-34
- DECHENT, H.-J. (1988): Wandel der Dorfflora – gezeigt am Beispiel einiger Dörfer Rheinhessens. KTBL-Schrift 326. Darmstadt
- EICHSTÄDT, U. (1986): Die Verbreitung von Dorfunkräutern in einigen Dörfern im Ostteil des Kreises Pasewalk. Bot. Rundbr. Neubrandenburg **18**, S. 75-79
- ELLENBERG, H. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Goltze-Verlag Göttingen.
- FUNK, B. (1977): Zur Verbreitung einiger Ruderal- und Segetalarten im nördlichen Teil des Kreises Teterow. Bot. Rundbr. Bez. Neubrandenburg **7**, S. 52-56
- HILBRICH, S., KINTZEL, W. & K. LEMBCKE (1979): Zur Verbreitung einiger Dorfstraßenpflanzen im Kreis Lübz. Bot. Rundbr. Bez. Neubrandenburg **14**, S. 77-82
- KINTZEL, W. (1986): Ruderal- und Segetalarten in den Dörfern des Kreises Lübz. 1. Mitteilung. Arch. Freunde Naturgesch. Mecklenburg **26**, S. 86-113
- KINTZEL, W. (1998): Zur Ruderalvegetation in einigen Dörfern des Altkreises Lübz. Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **32**, S. 49-68
- LIENENBECKER, H. & U. RAABE (1993): Die Dorfflora Westfalens. ILEX-Bücher Natur, Bd. 3. Bielefeld
- LITTERSKI, B., ABDANK, A., WIEHLE, W. & CH. BERG (1997): Zusammenstellung geobotanischer Diplomarbeiten, Gutachten und Forschungsberichte aus dem Gebiet Mecklenburg-Vorpommern der Jahre 1991-1995. Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **30**, S. 133-156
- SCHUBERT, R., HILBIG, W. & S. KLOTZ (1995): Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Mittel- und Nordostdeutschlands. Fischer Verlag Jena-Stuttgart
- OTTE, A. & LUDWIG, TH. (1990a): Planungsindikator dörfliche Ruderalvegetation – ein Beitrag zur Fachplanung Grünordnung/Dorfökologie. Teil 1: Methode zu Kartierung und Bewertung. Materialien zur Ländlichen Neuordnung – Heft 18, München, 150 S.
- OTTE, A. & LUDWIG, TH. (1990b): Planungsindikator dörfliche Ruderalvegetation – ein Beitrag zur Fachplanung Grünordnung/Dorfökologie. Teil 2: Handbuch zur Bestimmung dörflicher Pflanzengesellschaften. Materialien zur Ländlichen Neuordnung – Heft 19, München, 273 S.
- SCHULTE, W. & SUKOPP, H. (2000): Stadt- und Dorfbiotopkartierungen – Erfassung und Analyse ökologischer Grundlagen im besiedelten Bereich der Bundesrepublik Deutschland – ein Überblick (Stand: März 2000). Naturschutz und Landschaftsplanung **32** (5), S. 140-147.
- SUKOPP, H. & KÖSTLER, H. (1986): Über den augenblicklichen Stand der Untersuchungen über dörfliche Flora und Vegetation in der Bundesrepublik Deutschland. Natur und Landschaft **61**, 264-267.
- WEBER, R. (1961): Ruderalpflanzen und ihre Gesellschaften. Neue Brehm-Bücherei Nr. 280. Wittenberg
- WOLLERT, H. (1991a): Die Ruderalvegetation des Meißischblattes Tetrow (2241; Mittelmecklenbg.) Gleditschia **19**, 1, S. 39-68
- WOLLERT, H. (1991b): Die Ruderalflora des Meißischblattes Tetrow (2241; Mittelmecklenburg). Gleditschia **19**, 1, S. 69-82
- WOLLERT, H. (1997): Zum Vorkommen wärmeanspruchsvoller ruderaler Halbtrockenrasen des Verbandes Convolvulo-Agropropyion Görs 1966 in Mecklenburg-Vorpommern. Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **30**, S. 17-32

---

## Anschrift des Verfassers

Walter Kintzel, Forstsenator-Evers-Straße 6, D-19370 Slate, [WalterKintzel@aol.com](mailto:WalterKintzel@aol.com)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pulsatilla - Zeitschrift für Botanik und Naturschutz](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kintzel Walter

Artikel/Article: [Aufruf zur Kartierung von Dorfstraßenpflanzen 18-22](#)